Ursachen für unerfüllte Bitten

Gott hört jedes aufrichtige Gebet eines Menschen, aber er erfüllt nicht alle unsere Bitten. Das bereitet uns manchmal innere Not. Daher müssen wir die möglichen Ursachen und Gründe dafür kennen lernen.

Die Bitte ist nicht nach dem Willen Gottes

Selbst Jesus machte die Erfahrung, dass Gott einige seiner Bitten nicht erfüllte, z.B. die um Verschonung von seinem Leidensweg (Mt 26,39.42). Sie wurde nicht erfüllt, weil sie nicht nach dem Willen Gottes war: Um das Ziel zu erreichen, die Menschen zu erlösen und Satan zu entlarven, war das nicht möglich. Jesus nahm das "Nein" seines Vaters willig an, unterstellte sich seinem Willen und ging den Leidensweg bis zum Ende (V. 45.46).

Paulus berichtet von einer Gebetserfahrung in 2.Kor 12,7-9a (sein *"Pfahl im Fleisch"* war wohl eine Augenkrankheit, die er als Folge der Blindheit bei seiner Bekehrung behielt: Gal 4,13-15). Er fand mehrere Gründe dafür, dass seine dreimalige Bitte nicht erfüllt wurde (V. 7a; V. 9a ist eine Zusage: *"Dir genügt meine Gnade, denn meine Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung." Elberfelder Bibel).* Sein Wunsch war anscheinend in diesem Fall nicht das Beste für Paulus. Paulus murrte nicht, er nahm Gottes Antwort an und machte das Beste daraus (V. 9b.10). Er *rühmte sich seiner Schwachheit*, denn er war überzeugt, dass *"denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken"*, selbst Krankheit und Leid (Röm 8,28, *Elberfelder Bibel).*

Gott will uns stets *Gutes* geben auf unsere Bitte hin, betont Jesus in der Bergpredigt (Mt 7,11). "Wir sind manchmal so töricht und kurzsichtig, dass wir Dinge erbitten, die nicht zu unserem Besten dienen. Dennoch geht unser himmlischer Vater in seiner Liebe auf unsere Gebete ein. Er gibt uns aber nur das, was uns zum Segen gereicht, was wir selbst von Herzen wünschten, wenn Gott uns die Augen öffnen würde und wir sehen könnten, wie es sich wirklich verhält." (E. G. White, *Der bessere Weg*, Ausgabe 1989ff., Seite 71; bearbeitete Ausgabe 1995ff., S. 101)

Es ist noch nicht Gottes Zeit

Ein Beispiel von Jesus dient als Illustration hierfür. Auf einer Hochzeit machte er nicht sofort Wasser zu Wein (Joh 2,1-4; Jesu Aussage in V. 4a ist nicht unhöflich. Sie lautet wörtlich: *"Was (ist) mir und dir, Frau?"* und entspricht damaliger Sitte der Zurückweisung eines unberechtigten Anspruches; siehe *Das Leben Jesu* bzw. *Der Eine*, S. 131). Jesus erfüllte die indirekte Bitte seiner Mutter nicht sogleich, weil es noch nicht Gottes Zeit dafür war.

Gottes Uhren gehen anders als unsere. Manchmal hilft er erst dann, wenn wir in einer ausweglosen Lage zu sein scheinen und dann ganz deutlich wird, dass Gott eingegriffen hat. Maria vertraute darauf, dass Jesus zu seiner Zeit etwas tun würde, was er dann auch tat (Joh 2,5-9). "Wenn unsere Bitten scheinbar nicht beantwortet werden, sollten wir trotzdem an der Verheißung festhalten. Zur rechten Zeit wird Gott uns erhören und wir werden die Segnungen empfangen, die uns am meisten not tun." (Der bessere Weg, Ausgabe 1989ff., S. 71; Ausgabe 1995ff., S. 101).

Zugleich ist eine Selbstprüfung nötig, weil konkrete Ursachen vorliegen könnten, die verhindern, dass Gott unsere Bitten erfüllt: "Gott zögert die Antwort auf unsere Bitte hinaus, um uns das Böse in unserem eigenen Herzen zu offenbaren und um uns zu zeigen, wie sehr wir seiner Gnade bedürfen. Er möchte, dass wir die Selbstsucht aufgeben, die uns veranlasst, ihn zu suchen." (*Das Leben Jesu* bzw. *Der Eine - Jesus Christus*, S. 183 unten; ähnlich in: *Jesus von Nazareth*, S. 140)

Falsche Haltung und Einstellung

Jakobus nennt einen wichtigen Grund für unerfüllte Bitten in Jak 4,3. *Hoffnung für alle* überträgt den Vers folgendermaßen: *"Wenn ihr freilich Gott nur darum bittet, eure selbstsüchtigen Wünsche zu erfüllen, wird er euch nichts geben."* Falsche Absichten und Motive verhindern die Erhörung, weil Gott keine selbstsüchtigen Motive fördern kann, selbst wenn die Bitte ansonsten seinem Willen entspricht. Selbstsucht ist der Ursprung aller Sünden (so war es bei Luzifer im Himmel, siehe Jes 14,12-14).

Die Motive, die uns bei unseren Bitten leiten sollen, sind die Ehre und Verherrlichung Gottes (Joh 2,11; Gott soll durch die Gebetserfahrung geehrt werden, nicht wir oder unser Gebet), die Förderung seines Werkes oder das Wohl und die Rettung anderer Menschen.

In Jak 1,6.7 nennt Jakobus als weitere Grundvoraussetzung das Vertrauen, dass Gott helfen will und seine Verheißungen erfüllt. Der Glaube ist die Hand, mit der wir die Gaben Gottes ergreifen. Was soll Gott hineinlegen, wenn wir sie nicht ausstrecken oder zu früh zurückziehen?

Jak. sagt: *"Wer zweifelt,...kann nicht erwarten, dass Gott ihm etwas gibt."* (V. 6.7 *Hoffnung für alle)* Zweifel sind ein Sprungbrett zum Glauben. Es gibt viele Gründe, uns für das Vertrauen in Gott zu entscheiden. Besinnen wir uns auf die Vertrauenswürdigkeit Gottes, wie sie sich in der Erfahrung seines Volkes, der Erfüllung von Vorhersagen oder in unserem Leben bewiesen hat! Unser Vertrauen in Gottes Hilfe wächst auch durch das Studium der Bibel, indem wir Christus und seine Verheißungen kennen lernen, anderen von unserem Glauben erzählen oder Gott um mehr Vertrauen bitten (Mk 9,23.24).

Jak 5,16b lautet nach der Lutherübersetzung: *"Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist."* Wir müssen bereit sein, das zu tun, was unsererseits eine notwendige Voraussetzung zur Erfüllung der Bitte ist (z.B. bei der Bitte um mehr Erkenntnis: die Bibel studieren; bei der Bitte um Überwindung einer Sünde: sie bekennen und aufgeben; bei der Bitte um die Bekehrung anderer Menschen: Taten der Nächstenliebe und Zeugnis geben).

Mit dem Ausdruck *"des Gerechten Gebet"* meint Jakobus keinen sündlosen Menschen, wie die Verse 17 und 18 zeigen, sondern jemand, der durch Christus mit Gott ins Reine gekommen ist (Röm 5,1.19) und dessen Verhältnis zu Gott in Ordnung ist. Das Gebet stellt die Verbindung zu Gott wie ein Telefon her. Die Leitung kann blockiert oder die Verbindung unterbrochen sein. Dann werden unsere Bitte nicht alle erhört.

Der Apostel Johannes berichtet von seiner Erfahrung mit dem Beten in 1.Joh 3, 21.22. Er nennt als Voraussetzung für das Empfangen des Erbetenen die konsequente Bereitschaft zum Gehorsam gegenüber Gottes Geboten, denn sonst ist unsere Beziehung zu Gott gestört (V. 24a; Kap. 5,3).

Ein gestörtes Verhältnis zu Gott

Unser Verhältnis zu Gott kann auf verschiedene Weise so sehr gestört sein, dass viele unserer Bitten nicht erfüllt werden.

- Wenn bewusste, nicht bereute, unvergebene Sünde vorliegt, hört Gott unsere Bitten nicht (Jes 59,1.2, V.12.13 zeigen: es geht hier nicht um Fehler, die uns unbewusst unterlaufen). Gott kann uns helfen, er kann und will auf unsere Bitten hören, aber unsere Sünden trennen uns von ihm.
- Beabsichtigtes Unrecht oder Ungehorsam verhindern die Erhörung unserer Bitten (Ps 66,17.18). Wenn wir eine Sünde nicht aufgeben wollen, ist das ein Gebetshindernis (*Der bessere Weg*, S. 71 bzw. S. 100).
- Die Missachtung der Gebote oder vorsätzliche Unwissenheit über Gottes Willen machen unser Gebet sogar zu einem *Greuel* für Gott! (Spr 28,9; *Weisung* bedeutet *Gesetz*, siehe *Elberfelder Bibel)*
- Mangelnde Hilfsbereitschaft oder Nächstenliebe sowie Geiz können die Erhörung unserer Gebete verhindern (Spr 21,13).
- Ebenso sind mangelnde Vergebungsbereitschaft oder Unversöhnlichkeit Gebetshindernisse (Mt 6,14.15).

Wir müssen uns ehrlich fragen: Ist bei mir die Verbindung durch derartige Gebetshindernisse unterbrochen oder belastet?

Manchmal erfüllt Gott in seiner Gnade dennoch einige Bitten, um uns zur Umkehr und Aufgabe der Sünden zu bewegen (siehe Röm 2,4). Wir dürfen das nicht dahingehend interpretieren, als würde Gott unsere Sünden gutheißen oder übersehen.

Die Beseitigung der Gebetshindernisse

Wenn wir den Eindruck haben, unsere Leitung zu Gott ist blockiert, brauchen wir nicht zu verzweifeln. Die Gebetshindernisse können erkannt und beseitigt werden, indem wir Gottes Hilfe dazu in Anspruch nehmen!

Wie können wir die Sünden erkennen, die unser Verhältnis zu Gott belasten? Indem wir Gott darum bitten und dann stille sind und auf ihn hören (Ps 139,23.24). Sündenerkenntnis zu bewirken ist die Aufgabe des Heiligen Geistes (Joh 16,8). Er benutzt dazu das Wort Gottes, insbesondere die Gebote und das Vorbild Jesu, unser Gewissen oder auch die Ermahnung durch andere Christen. Wir brauchen unser Gedächtnis nicht zu zermartern, wir können darauf vertrauen, dass der Hl. Geist seine Arbeit zuverlässig tut, wenn wir uns dem Einfluss Gottes öffnen. Wenn Gott uns nichts zeigt, können wir davon ausgehen, dass unser Verhältnis zu Gott in Ordnung ist (1.Joh 3,21). Wenn wir horchen, redet Gott, wenn wir gehorchen, handelt Gott.

Für die Übertretung der Gebote bietet uns Gott Vergebung an (1.Joh 1,9). Spr 28,13 zeigt, unter welchen Voraussetzungen wir Vergebung erhalten: offenes *Bekenntnis* der Sünde und die Bereitschaft zur Aufgabe des Unrechts oder der sündigen Gewohnheit.

Letzteres fällt oft schwer, daher brauchen wir weitere Hilfe, um die Bereitschaft zu erlangen, Sünden von Herzen aufzugeben. Gott selbst bewirkt *das Wollen und Vollbringen*, d.h. auch die Willigkeit zum Gehorsam, wenn wir dazu bereit sind (Phil 2,12.13)! Ellen White erläutert dieses wichtige Konzept einmal so: "Von allein sind wir nicht in der Lage, unsere Absichten, Wünsche und Neigungen dem Willen Gottes unterzuordnen" (Warum versuchen wir das dann erst?) "Wenn wir aber willig sind, willig gemacht zu werden, dann wird Gott in uns das Werk vollbringen." (*Das bessere Leben*, Ausgabe 1978, S. 117, wörtlicher nach dem englischen Text.)

Ein wichtiges Versprechen Jesu finden wir in Joh 8,34.36: *"Wenn euch der Sohn frei macht, seid ihr wirklich frei."* Jesus will uns von jeder sündigen Gewohnheit oder Einstellung befreien, auch von allem Zweifel, Geiz oder Unversöhnlichkeit. (Wie das im Einzelnen geschieht, dazu später mehr.)

Gott ist jederzeit bereit, uns zu helfen, mögliche Gebetshindernisse zu erkennen, zu beseitigen und unsere Bitten zu erhören, wenn wir Ja zu seinem Willen und Nein zur Sünde sagen (1.Joh 3,21.22). Die entscheidende Frage ist: Wie weit bin ich bereit, Christus zu vertrauen und zu gehorchen und mögliche Störungen in der Verbindung zu beseitigen?

Zum vertiefenden Studium: Bill Bright, *Wirksames Gebet - Wie lernt man das?* Bill Hybels, *Aufbruch zur Stille*, Kapitel 7-11; Ellen G. White, *Der bessere Weg*, Seiten 100-102